



Das achte Weltwunder ist bezugsfertig

Nach fünf Jahren Bauzeit sind auf der künstlichen Palmeninsel „Palm Island Jumeirah“ im Persischen Golf vor der Küste Dubais die ersten Eigentümer in ihre Luxus-Villen gezogen.

Inzwischen sind 1'350 Villen und 2'650 Appartements fertiggestellt, insgesamt wird es 3'999 Wohnungen und Häuser auf dem Eiland geben. Das einem Korallenriff nachempfundene Areal hat die Form einer etwa fünf mal fünf Kilometer grossen Palme mit einem Stamm und 17 Palmwedeln. Diese sind durch eine, als Wellenbrecher fungierende, sichelförmige Insel vom offenen Meer geschützt. Die künstliche Insel ist durch eine 300 Meter lange Brücke mit dem Festland verbunden.

Fünf Jahre dauerten die Bauarbeiten für das gigantische Vorhaben, welches von der staatlich kontrollierten Firma Nakheel geleitet wird.

Die ersten Bewohner mussten ein halbes Jahr länger als geplant auf ihren Einzug warten, da es aufgrund technischer Schwierigkeiten zu Verzögerungen kam. So musste der aufgeschüttete Sand mit speziellen Maschinen in Vibration versetzt werden, damit er sich verfestigt und später nicht nachgibt. Ein weiteres Problem ergab sich aus der Wasserzirkulation innerhalb des Wellenbrecher-Rings. Es bildeten sich Algen und das Wasser verschmutzte. Durch zwei zusätzliche Lücken in der Barriere versuchten die Techniker Abhilfe zu schaffen. Trotzdem gibt es immer noch Stellen, an denen der natürliche Abfluss nicht richtig funktioniert. Die Temperaturen steigen mehrmals im Jahr auf über 40 Grad Celsius und es entwickelt sich unangenehmer Gestank in den Buchten mit stehendem Wasser. Es muss also noch nach einer endgültigen Lösung gesucht werden.

Das Wohnen auf Jumeirah ist eine kostspielige Angelegenheit. Ein Appartement mit Meerblick ist für 150'000 Dollar zu haben. Eine 380-Quadratmeter-Villa kostet dann schon 650'000 Euro, Bootsteg und Privatpool inklusive. Die teuersten Villen werden auf über vier Millionen Dollar geschätzt. Doch trotz der hohen Preise waren laut Nakheel alle Wohnungen und Häuser nach drei Wochen verkauft. Die Nachfrage nach luxuriösem Wohnraum ist demnach am Persischen Golf in einem hohen Mass vorhanden. Es entstanden arabische Paläste, spanische Haciendas und sogar französische Landhäuser – die reiche Kundschaft wurde ganz nach ihren Wünschen bedient. Ausserdem befindet sich auf Jumeirah ein japanischer Garten, eine Kopie des brasilianischen Regenwaldes sowie eine Art Canale Grande wie in Venedig. Gärtner bepflanzten die Insel mit etwa 12'000 Palmen und auch an den Tauchtourismus haben die Planer gedacht. Spezialnährstoffe sollen das Pflanzenwachstum unter Wasser anregen und so eine Vielzahl von Meerestieren anlocken.



Unglaubliche Erdmengen mussten bewegt werden. Um den Untergrund für Jumeirah vorzubereiten, musste die unvorstellbare Menge von 80 Millionen Kubikmetern Erde aufgeschüttet werden. Dafür verwendeten die Ingenieure den Erdaushub, der bei der Vertiefung des Hafens der Vereinigten Arabischen Emirate anfiel.

Nicht weniger Material wird für die Inseln Dschebel Ali und Deira benötigt. Diese werden nach dem gleichen Muster wie Jumeirah entstehen und befinden sich bereits im Bau. Dschebel Ali soll ein einziges Urlaubsparadies werden. 120 Kilometer feinste Sandstrände, 2'000 Villen, 40 Luxushotels, Shoppingcenter und Jachthäfen, Kinos und der erste Meerespark des Mittleren Osten. Weiterhin geplant sind Holzstege in Form arabischer Schriftzeichen zwischen dem äußeren Ring und den Palmenblättern. An den Stegen werden auf Stelzen gebaute Häuser platziert, so genannte Water Homes.

Deira wird die grösste der drei Palm Islands werden. Eine Milliarde Kubikmeter Sand und Steine müssen die Arbeiter

Durch Staatsführung, Vision und Innovation will Scheich Mohammed Dubai, die Vereinigten Arabischen Emirate und den Nahen Osten in eine vielversprechende Zukunft führen.

dafür heranschaffen. Mit 14 Kilometern Länge und 8,5 Kilometern Breite entsteht eine Fläche, die grösser ist als Paris oder Manhattan. Auf den 41 Palmenwedeln sollen 8'000 Villen entstehen, mehr als auf den anderen beiden Inseln zusammen. Nicht fehlen dürfen natürlich Einkaufszentren, Hotels und Appartementhäuser. Der Bau der künstlichen Inselwelt ist nur aufgrund einer topografischen Besonderheit möglich. Die Kontinentalplatte am Persischen Golf reicht weit in den Ozean hinaus. Dadurch sind die Wassertiefen vergleichsweise gering und diese Form der Landgewinnung überhaupt erst möglich.

An der Spitze des Bauprojekts steht Scheich Mohammed bin Rashid Al Maktoum, Kronprinz des Emirats. Experten gehen davon aus, dass insgesamt mehrere Milliarden Dollar in das Vorhaben investiert worden sind. Der Scheich verwirklicht damit den Traum von einer perfekten Urlaubswelt mit komfortablem und luxuriösem Wohnraum. Vermarktet wird die künstliche Inselwelt als „achtes Weltwunder“. In ganz Europa läuft derzeit eine gross angelegte Werbekampagne, die in London mit einem Zeppelin-Flug startete. Weitere Aktionen gibt es in Paris, Mailand, Rom und Kairo.



Scheich Mohammed bin Rashid Al Maktoum, Kronprinz des Emirats



Wie Scheich Mohammed selbst sagte: „Man muss sich entscheiden, entweder ahmt man nach oder man ergreift die Initiative, und wir wollen Pioniere sein.“

Noch ungewiss sind die Folgen für das Ökosystem durch die riesigen Sandverschiebungen. Die Umweltschützer vor Ort sind skeptisch und glauben nicht, dass negative Auswirkungen in den nächsten Jahren ausbleiben werden. Mitarbeiter von Nakheel versichern dagegen, dass sie die Umwelt sehr ernst nehmen würden. Und der Bauboom täte dem Land insgesamt gut, da man neue Einnahmequellen erschliesse und immer unabhängiger vom Öl werde. Die Zeitschrift „Geo Saison“ gab in der September-Ausgabe jedoch Folgendes zu bedenken: „Die Website von The Palm hatte den Anwohnern anfangs viel Freude an der reichen Unterwasserwelt versprochen. Damit dürfte es wohl vorbei sein – der submarine Lebensraum in den warmen, flachen Wassern des Golfs ist durch die Bauarbeiten nachhaltig geschädigt.“ Umweltexperten aus der ganzen Welt werden wohl in der Zukunft den Persischen Golf sehr genau beobachten.

Übrigens, das nächste Grossprojekt von Scheich Mohammed bin Rashid Al Maktoum ist bereits im Entstehen. Aus über 200 Inseln soll „Die Welt“ entstehen. Die kleinen, einzelnen Inseln sollen sich vor der Küste Dubais zum Umriss einer großen Weltkarte ergänzen. Im Gegensatz zu den Palmeninseln werden dort nur Inseln und Grundstücke verkauft. Die neuen Besitzer können dann ihr „Reich“ selbst gestalten. Auch hier soll die Hälfte der Inseln bereits verkauft sein, obwohl Ende Oktober 2006 erst 15 Prozent der Grundfläche fertiggestellt war. Um negative ökologische Folgen zukünftig möglichst auszuschliessen, haben nur diejenigen Interessenten den Zuschlag erhalten, die für ihre Insel einen vollständigen Infrastrukturplan mit Abfallentsorgung vorlegen konnten. Die Käufer kommen überwiegend aus dem asiatischen Raum, vor allem aus Indien und China. Dort steigt die Zahl der Superreichen durch die boomende Wirtschaft stetig an. Und immer mehr leisten sich den millionenschweren Luxus eines Feriendomizils in Dubai. Die ersten Baggerarbeiten für „The World“ begannen 2004, das Ende der Bautätigkeit wird sich aber wohl noch einige Jahre hinziehen. In der Zwischenzeit wird der Kronprinz gewiss weiter Pläne schmieden und neue Ideen auf den Weg bringen. ■

Fotos: Keystone

rational profiliert sich als Marke



Seit über 40 Jahren gehört der deutsche Einbauküchenhersteller rational zu den renommierten Marken und ist heute in über 45 Ländern der Erde erfolgreich vertreten. Dafür verfolgt man seit langem die Entwicklung einer eigenständigen Produktphilosophie. So setzen die Küchen hohe Massstäbe bei Design, Funktionalität, Technik, Ausstattung und Qualität und verfügen gleichzeitig über einen für sie typischen Charakter. Überzeugende Feinheiten in der Materialauswahl und im Finish lassen keinen Wunsch offen. Der Vertrieb erfolgt ausschliesslich über den Fachhandel, weil rational weiss, dass die Kunden dort am besten beraten und betreut werden und die Küchen individuell geplant und professionell realisiert werden. Ein neues Store Concept soll künftig dazu beitragen, die Küchen noch optimaler zu präsentieren und den Kunden eingehender mit den Besonderheiten und Vorzügen vertraut zu machen. Wie etwa TopTec. Diese exklusive Oberflächenversiegelung lässt wie bei einem Lotusblatt sogar wasserfeste Stifte, Wachsmalkreiden und Lacksprays abperlen und mühelos entfernen. Nicht nur Privatkunden entscheiden sich für eine Küche von rational. Zunehmend stattet das Unternehmen ebenfalls anspruchsvolle Wohnanlagen komplett mit seinen Küchen aus. Zu den bekanntesten Projekten zählt die Luxusferienanlage „The Palm Jumeirah“ in Dubai, die schon jetzt als achtetes Weltwunder gilt und für die rational die aussergewöhnlichen Küchen liefert. Auch in der Schweiz ist man an der Ausstattung hochwertiger Objekte beteiligt.

rational einbauküchen GmbH, Postfach 1120, 49310 Melle Germany, Telefon +49 (0) 5226 580, Fax +49 (0) 5226 58212
info@rational.de, www.rational.de

Großes Design lebt von der Reduktion.

rational®

Bei Fachgeschäften: Ariesheim, Meyer + Co AG · Bülzgen, Dieter Fink AG · Fribourg, Zahne Fribourg SA · Interlaken, Wohncenter von Alpin AG · La-Chaux-de-Fonds, COO Cuisine SARL, Langma, Hugo Küchen AG · Gehl, RFD Rational Küchen AG · Oberentfelden, Vermit AG · Pörmény, Alan Bauart · Rotkreuz, W. Küchen AG · Rüti, Günter Erwin · Sarcel, TH-Küchen und Haushaltgeräte · Suster, Val's Küchenstudio · Thun, Nemo · Ulmer, Lohr Einbauküchen · Wetzlar, Pedro AG · Wolf, BMAG · Wolke, PBR-Design GmbH

Belos erhalten Sie über den Fachhandel oder direkt bei rational einbauküchen GmbH · Rationalstraße 6 · D-49328 Melle · Tel. +49 (0) 5226 580-388 · www.rational.de